

## **DGGL-Förderpreis Ulrich Wolf 2011**

Förderwettbewerb  
für junge Landschaftsarchitekten als Ideenwettbewerb  
zur Erlangung von Vorschlägen zum Thema

### **'GARTENHÖFE FÜR BAUHERRENGEMEINSCHAFTEN'**



(Visualisierung: hauschild + siegel architecture)

### **'NEUE HAMBURGER TERRASSEN'**

Auslober  
Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL)  
in Kooperation mit der  
igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh

## Inhalt

### **1.0 Allgemeine Bedingungen**

- 1.1 Vorbemerkungen
- 1.2 Auslober
- 1.3 Wettbewerbsart
- 1.4 Wettbewerbsgrundlage
- 1.5 Teilnehmer
- 1.6 Wettbewerbssprache
- 1.7 Teilnehmergebühren
- 1.8 Preisgericht
- 1.9 Vorprüfung
- 1.10 Preise
- 1.11 Termine
- 1.12 Wettbewerbsunterlagen
- 1.13 Wettbewerbsleistungen
- 1.14 Kennzeichnung der Wettbewerbsarbeit/Verfassererklärung
- 1.15 Versand
- 1.16 Weitere Bearbeitung/Urheberrecht
- 1.17 Beurteilungskriterien

### **2.0 Ulrich-Wolf-Förderpreis und die internationale gartenschau 2013**

- 2.1 Anlass
- 2.2 Hamburg und der Stadtteil Wilhelmsburg
- 2.3 igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh (igs 2013)
- 2.4 Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg

### **3.0 Der Ort für den Ulrich-Wolf-Förderpreis**

- 3.1 Der Ort
- 3.2 Umgebung
- 3.3 Planungsbereich Neue Hamburger Terrassen

### **4.0 Aufgabenstellung**

- 4.1 Vorstellungen der Bauherrengemeinschaft
- 4.2 Anforderungen der igs 2013

### **Anlagen**

## **1.0 Allgemeine Bedingungen**

### **1.1 Vorbemerkungen**

Nach dem Beschluss des Kuratoriums der "Ulrich-Wolf-Studienspende" vom Oktober 1969 soll im zweijährigen Turnus der Zinsertrag des angelegten Kapitals für die Auslobung des "Ulrich-Wolf-Preises" verwendet werden.

Damit soll das Andenken des langjährigen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege e.V., der auch als Gartendirektor der Stadt Düsseldorf vorbildlich wirkte und großes Ansehen genoss, geehrt werden.

Mit diesem Wettbewerb sollen junge Kolleginnen und Kollegen gefördert werden. Dies ist auch im Sinne des Lehrers Ulrich Wolf, der viele Jahre an der Ingenieurakademie für Gartenbau in Weihenstephan tätig war.

### **1.2 Auslober**

Auslober des Ideenwettbewerbs sind die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) in Kooperation mit der igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh. Die organisatorische Durchführung erfolgt durch den Arbeitskreis Junger Landschaftsarchitekten in der DGGL und die igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh.

#### **Auslober**

DGGL, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.  
Arbeitskreis Junger Landschaftsarchitekten  
c/o Wolfgang Aldag, Studio 51  
Fischer-von-Erlach-Str. 51, 06114 Halle / Saale

DGGL-Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein e.V.  
Kontaktadresse  
Landschaftsarchitekturbüro Andreas Bunk  
Brüderstr. 22, 20355 Hamburg

in Kooperation mit

igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh  
Pollhornbogen 18, 21107 Hamburg  
Tel. +49(0)40 - 226 31 98 - 75 ·  
www.igs-hamburg.de  
Ansprechpartnerin: Dr. Hanna Bornholdt

#### **Verfahrensbetreuung:**

Die organisatorische Abwicklung des Verfahrens erfolgt durch das Büro  
Andreas Bunk  
Freischaffender Landschaftsarchitekt  
Brüderstr. 22, 20355 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 63 97 62 – 14  
Fax: +49 (0)40 63 97 62 – 15  
mail@bunk.info

### **1.3 Wettbewerbsart**

Der Wettbewerb ist ein internationaler Förderwettbewerb für junge Landschaftsarchitekten und Studierende der Fachrichtung Landespflege/Landschaftsarchitektur.  
Der Wettbewerb ist einstufig.

Das Verfahren ist offen für Wettbewerbsteilnehmer, d. h. die Verfasser abgegebener Arbeiten können ohne Mitspracherecht an allen Beratungen teilnehmen. Sie haben sich dabei jeder Meinungsäußerung zu enthalten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass damit der Teil der Anonymität aufgegeben wird.

#### **1.4 Wettbewerbsgrundlage**

Diesem Wettbewerb liegt die Wettbewerbsordnung des Arbeitskreises Junger Landschaftsarchitekten in der DGGL e.V. vom 01. 08. 1983 zugrunde, soweit der Auslobungstext nicht ausdrücklich davon abweicht. Durch die Teilnahme am Wettbewerb erkennen die Teilnehmer den Inhalt dieser Ausschreibung an.

#### **1.5 Teilnehmer**

Teilnahmeberechtigt sind alle Garten- und Landschaftsarchitekten sowie Absolventinnen und Absolventen entsprechender Fachhochschulen und Hochschulen, soweit sie das 35. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Wettbewerbseinreichung noch nicht vollendet haben (Geburtsdatum nach dem 15.03.1976) und Studierende der Fachrichtung Landespflege, Landschaftsarchitektur oder Landschaftsplanung sowie Gartengestaltung an Fachhochschulen und Hochschulen.

Entsprechende Erklärungen sind bei Abgabe der Arbeiten in der Verfassererklärung zu geben.

Nicht zugelassen sind Mitarbeiter der Preisrichter, der Auslober, der igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh sowie der für die IBA, igs 2013 und die Freie und Hansestadt Hamburg im Kontext mit dem Projekt ‚Neue Hamburger Terrassen‘ arbeitenden Büros.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig und erwünscht. Studierende oder Absolventinnen und Absolventen anderer Fachrichtungen dürfen nur in Arbeitsgemeinschaften mit einer/einem Studierenden oder Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur am Wettbewerb beteiligen. Federführend ist hierbei der Studierende oder Absolvent der Fachrichtung Landschaftsarchitektur.

Nichteinhaltung der Bedingungen führt zum Ausschluss der gesamten Gruppe.

#### **1.6 Wettbewerbssprache**

Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

#### **1.7 Teilnehmergebühren**

Von den Interessenten wird ein Kostenbeitrag von 25 EUR erhoben, einzuzahlen beim

Arbeitskreis Junger Landschaftsarchitekten der DGGL

Postbank Essen

Kontonummer 135 296 432

Bankleitzahl 360 100 43

IBAN DE 26 3601 0043 0135 2964 32

BIC / SWIFT - PBNKDEFF

Der Beleg über die Einzahlung ist mit den Wettbewerbsunterlagen einzureichen. (versehen mit Namen des/der Teilnehmer/s, Adresse und Stichwort "Ulrich-Wolf-Wettbewerb 2011").

Die Teilnehmergebühr wird nicht zurückerstattet.

## 1.8 Preisgericht

1. Wolfgang Aldag, Vorsitzender des AK Junger Landschaftsarchitekten in der DGGL
2. Eva Henze, Vertreterin DGGL-Landesverband HaSH
3. Heiner Baumgarten, igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh
4. Roberto Kaiser, 1. Preis Ulrich-Wolf-Wettbewerb 2009 / 2010
5. Vertreter der Bauherrengemeinschaft (AG Freiraum)

### Stellvertretende Preisrichter

1. Karin Glockmann, Bundesgeschäftsführerin DGGL
2. Dieter Schramm, Vertreter DGGL-Landesverband HaSH
3. Claudia Mohr, igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh
4. Kerstin Hoch / Friederike Meyer-Roscher (1. Preis UWW 2009 / 2010)
5. Vertreter der Bauherrengemeinschaft (AG Freiraum)

## 1.9 Vorprüfung

Die formale und inhaltliche Vorprüfung erfolgt durch den AK Junger Landschaftsarchitekten in der DGGL, den Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein der DGGL und einen Mitarbeiter der igs 2013.

## 1.10 Preise

Die DGGL setzt aus der "Ulrich-Wolf-Studienspende" zur Förderung des Berufsnachwuchses den

**DGGL-Förderpreis „Ulrich-Wolf“ 2011 mit 2.000 € (zweitausend) fest.**

Für den	zweiten Preis	werden	<b>1.000 €</b> ,
für den	dritten Preis		<b>500 €</b> festgesetzt.

Das Preisgericht entscheidet über diese Verteilung.

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

## 1.11 Termine

Download der Unterlagen aus dem Internet	ab 15.10.2010
unter <a href="http://www.dggl.org">www.dggl.org</a>	bis 01.03.2011

Ortsbegehung	05.11.2010, 12 Uhr
Treffpunkt: Ortsamt Wilhelmsburg	
Mengestraße 19, 21107 Hamburg-Wilhelmsburg	
(Anmeldung bei der igs 2013, Tel. 040 226 31 98 -0 bis 3.11.2010)	

Rückfragen per Email an

Andreas Bunk – Freischaffender Landschaftsarchitekt	
<a href="mailto:mail@bunk.info">mail@bunk.info</a>	bis 12.11.2010

Rückfragenbeantwortung gesammelt im Internet	ab 26.11.2010
--	---------------

Abgabetermin **15.03.2011, 18.00 Uhr**  
igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh  
c/o Dr. Hanna Bornholdt  
Pollhornbogen 18, 21107 Hamburg

Die Wettbewerbsarbeiten sind mit dem beigefügten  
Aufkleber (Anlage 2) zu versehen. Es gilt der Poststempel.

Preisgerichtssitzung 24. (25.). März 2011

Preisverleihung (voraussichtlich) 27. Mai 2011

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten  
durch die DGGL und igs 2013 Fröhsommer 2011

### **1.12 Wettbewerbsunterlagen**

Den Wettbewerbsteilnehmern werden vom Auslober folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt (Rückfragen bei den beteiligten Planungsbüros sind nicht gestattet):

1. Auslobung
2. Rahmenplan Gartenschaugelände 2014plus
3. Broschüre „In 80 Gärten um die Welt“ (digital)
4. Luftbild igs 2013 Parkgelände
5. Übersichtskarte Wettbewerbsort
6. Fotos Wettbewerbsgelände Bestand und historische Fotos
7. Lageplan Gartenhöfe und Quartiersplatz als pdf und dwg
8. Grundriss Gartenhof A als pdf.
9. Grundlagen Gartenhof B und C als pdf. und dwg.
10. Historie
11. Bebauungsplan Wilhelmsburg 93 (Text und Karte)
12. Bodengutachten
13. Gewässerschutz
14. Dokumentation der IBA „Neue Hamburger Terrassen“
15. Images Hamburger Terrassen
16. Planung angrenzender igs Park als pdf und dwg
17. Plan der Vorgärten Baufeld 1 am Schlöperstieg
18. Biotoptypen und Naturschutz
19. Rathauswettern Steckbrief
20. Plan Verlegung Kornweidenwettern

### **1.13 Wettbewerbsleistungen**

Vom Wettbewerbsteilnehmer sind einzureichen:

1. Landschaftsarchitektonischer Entwurf im Maßstab 1:100, ein Blatt A0, gerollt
2. Übersichtsplan M 1:500/1:1000 + ergänzende Ansichten, mind. je 1 Schnitt und Perspektive + erläuternder Text mit Begründung des Entwurfskonzepts, auf maximal 1 Blatt A0, gerollt

3. Je eine DIN A 4 Verkleinerung farbig
4. Verfassererklärung (Anlage 1)
5. CD mit allen abgegebenen Plänen als pdf-Datei + 1 DIN A 4 erläuternder Text

Die zeichnerischen Darstellungen müssen maßstabgerecht, übersichtlich und eindeutig klar sein. Die Teilnehmer sind gehalten, vervielfältigungsfähige Bestandteile ihrer Arbeit nicht als Originale einzureichen. Die Dateigröße darf pro Datei 10 MB nicht überschreiten.

Außerdem sind einzureichen:

- Kopie des Studierendenausweises oder der Diplomurkunde
- Kopie des Personalausweises (Geburtsdatum!)
- Verpflichtungserklärung zur Nutzung digitaler Daten (Anlage 3)
- Einzahlungsbeleg Kostenbeitrag 25 €

#### **1.14 Kennzeichnung der Wettbewerbsarbeit/Verfassererklärung**

Die Wettbewerbsarbeiten sind in allen Stücken nur durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Sie setzt sich aus 6 arabischen Ziffern zusammen und ist in einer Höhe von 1 cm auf jedem Blatt und jedem Schriftstück in der rechten oberen Ecke anzubringen.

Die Wettbewerbsverfasser haben die beigefügten Verfassererklärungen (Anlage 1) auszufüllen und in einem verschlossenen und undurchsichtigen Umschlag mit der gleichen Kennzahl, mit der sie ihre Wettbewerbsarbeiten gekennzeichnet haben, zugleich mit der Wettbewerbsarbeit abzugeben. Der/Die Verfasser hat/haben mit der Unterschrift zu versichern, dass er/sie geistige Urheber der Arbeit ist/sind und dass er/sie nicht gegen die ausschließenden Bestimmungen für Teilnehmer gemäß 1.5 der Auslobung verstößt/verstoßen.

#### **1.15 Versand**

Die Arbeit ist sorgfältig verpackt und gerollt einzureichen. Bei Postversand ist der Absendervermerk "DGGL-Förderwettbewerb Ulrich Wolf 2011" (Verwendung des Vordruckes / Anlage 2) – Adressat:

igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh  
c/o Dr. Hanna Bornholdt  
Pollhornbogen 18, 21107 Hamburg

#### **1.16 Weitere Bearbeitung / Urheberrecht**

Das Ergebnis wird unter der Adresse [www.igs-hamburg.de](http://www.igs-hamburg.de) und [www. DGGL.org](http://www.DGGL.org) ins Internet gestellt.

Die Preisträger werden im Anschluss an die Entscheidung des Preisgerichtes umgehend benachrichtigt. Die ausgezeichneten Arbeiten gehen in das Eigentum der Auslober über.

Das Urheberrecht bleibt unberührt.

Nicht ausgezeichnete Arbeiten liegen nach Abschluss der Ausstellung 3 Monate bei der igs 2013 zur Abholung bereit (bitte vorherige Anmeldung). Für Verlust oder Beschädigungen der Entwürfe haften die Auslober nicht.

Die Auslober behalten sich vor, die preisgekrönten Arbeiten zu veröffentlichen. Sie sind berechtigt, alle Wettbewerbsarbeiten auszustellen.

Es ist beabsichtigt, auf der Grundlage der Empfehlung des Preisgerichtes in Zusammenarbeit mit der igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh, eine geeigne-

te (Teil-)Arbeit zur Realisierung vorzuschlagen. Ein Anspruch auf Realisierung besteht nicht. Die Vergütung erfolgt auf der Grundlage der HOAI.

### **1.17 Beurteilungskriterien**

Die eingereichten Arbeiten werden mit Hilfe eines Charakterisierungsschemas nach folgenden Beurteilungskriterien bewertet:

- Vollständigkeit der Wettbewerbsunterlagen
- Erfüllung der Vorgaben/ Anforderungen
- Entwurfsidee
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Auseinandersetzung mit dem Ort
- Entwicklung und Gestaltung eines Zusammenspiels aus privaten und öffentlichen gemeinschaftlichen Außenbereichen
- Aufenthaltsqualität
- Bepflanzungskonzept
- Verknüpfung mit dem Park
- Gliederung und Nutzbarkeit der Freiflächen
- Angemessenheit der eingesetzten Mittel
- Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit (Baustoffe, Pflanzen, Boden etc.)
- Innovationsgehalt

## **2.0 Ulrich-Wolf-Preis und die internationale Gartenschau 2013**

### **2.1 Anlass**

Der Ulrich-Wolf-Preis ist eine Studienstiftung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V. zur Förderung des Berufsnachwuchses im Bereich der Landschaftsarchitektur und wurde 1971 zum ersten Mal im Rahmen eines Ideenwettbewerbes auf der BUGA Essen ausgelobt. Austragungsort für den Wettbewerb 2011 ist die igs internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH, bei welcher der Ulrich-Wolf-Preis nun zum 19. Mal ausgelobt wird. Es ist beabsichtigt, die Wettbewerbsergebnisse umzusetzen.

### **2.2 Hamburg und der Stadtteil Wilhelmsburg**

Hamburg liegt im Norden von Deutschland und ist mit fast 1,8 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Bundesrepublik. Seine wirtschaftliche Bedeutung ist besonders als Handels- und Industriestandort geprägt. Hier ist der zweitgrößte Hafen Europas angesiedelt, und auch als Medienstandort spielt Hamburg eine große Rolle für Deutschland. Mit mehr als 4 Millionen Besuchern jährlich ist die Hansestadt einer der attraktivsten Tourismusmagnete Deutschlands.

Hamburg ist eine grüne Metropole am Wasser. Mitten in der Stadt säumt das Grün Straßen und Plätze, durchziehen Fleete und Kanäle die Stadt und das Land. Die Flussläufe Elbe und Alster mit ihren Spazierbändern entlang der Ufer, ihren Wiesen, Wäldern und Strandbuchten prägen den unverwechselbaren Charakter der Hansestadt.

Gemeinsam mit der Internationalen Bauausstellung Hamburg (IBA Hamburg) ist die igs internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH zentraler Motor für das Hamburger Stadtentwicklungsprogramm „Sprung über die Elbe“. Ziel ist es, die Attraktivität der stadtnahen Südkvartiere Wilhelmsburg, Veddel und Harburger Binnenhafen über innovative Architektur und Freiflächen zu stärken. Die Parkgestaltung im Herzen der Elbinsel nimmt dabei eine herausragende Stellung bei der Entwicklung des Stadtviertels und der Beteiligung seiner internationalen Bewohnerschaft ein.

Hamburgs Stadtteil Wilhelmsburg, Europas größte Flussinsel, liegt im Herzen der Stadt zwischen den beiden großen Elbarmen. Der Stadtteil ist sehr ambivalent und reich an vielfältigen städtebaulichen Strukturen: Im Norden wird er von großflächiger Industrie dominiert, die sich in der Nähe des Hafens angesiedelt hat. Im Osten und Süden ist es sehr ländlich geprägt. Deiche und Obstwiesen durchziehen die norddeutsche Landschaft mit traditionellen, reetgedeckten Bauernhäusern. Städtischen Charakter haben die Großwohnsiedlungen in der Mitte und im Süden des Stadtteils. Seit der großen Flut 1962, bei der viele Bewohner ihre Heimat verloren, hat sich der Stadtteil stark gewandelt. In den folgenden Jahren siedelten sich viele ausländische Hafenarbeiter an, deren Familien nach und nach hinterher zogen. So ist über die Jahre eine internationale Bevölkerung entstanden. Es haben sich viele Treffpunkte unterschiedlicher kultureller Gruppen entwickelt. Wenn man sich heute durch den Stadtteil bewegt, spürt man die Heterogenität und die verschiedenen kulturellen Hintergründe stark. Dennoch trifft man im bunten und lebendigen Stadtteil auch auf die Auswirkungen/Probleme einer sozial schwachen Bevölkerung wie höhere Arbeitslosigkeit und niedrigeres Einkommen verursacht durch ein niedriges Bildungsniveau.

### **2.3 igs internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH (igs2013)**

Ziel der igs 2013 ist die Erschaffung eines Parks für das 21. Jahrhundert auf der Elbinsel Wilhelmsburg. Die Standortvorteile aus der Mischung von Wasser und Grün tragen auch hier eine entscheidende Rolle. Dies wird mit den aktuellen Themen von

Fitness an der frischen Luft und Erholung und Bewegung in angenehmer Umgebung verbunden.

Das Motto der igs 2013 „In 80 Gärten um die Welt“ wurde vom nahen Hafen, dem Wasser und der internationalen Bevölkerung inspiriert. Auf dem Gartenschau Gelände in Wilhelmsburg werden Schaugärten und virtuelle Reisen die Besucher in andere Welten entführen. Auf breiten Rundwegen, die den Besucher durch landschaftsarchitektonisch gestaltete Passagen leiten, werden den Gästen auf unterschiedliche Weise entfernte Länder und fremde Kulturen dargeboten. Gestaltete Gärten, spannende Spielplätze und ein vielfältiges gastronomisches Angebot spiegeln die kulturelle Vielfalt der Elbinsel wider. Die Schau kann von den Hamburger Landungsbrücken per Fähre und Barkasse erreicht oder vom Hamburger Hauptbahnhof in zehn Minuten mit der S-Bahn angefahren werden. Im Ausstellungsjahr 2013 werden rund 2,5 Millionen Gäste erwartet.

<http://www.igs-hamburg.de>

## **2.4 Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg**

Die zeitgleich stattfindende Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg entwickelt Lösungen auf Fragen, die eine Stadt der Zukunft stellt. Sie zeigt, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können – und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur. Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt. Das Handelsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus. Durch experimentelle Bauten von und für Baugemeinschaften, Mehrgenerationen- und Interkulturelles Wohnen wird der Stadtteil auch für einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen attraktiver.

<http://www.iba-hamburg.de>

Die Metropolen der Welt stehen heute vor Fragen, die immer wiederkehren und immer drängender gestellt werden. Es sind Fragen nach der Stadtgesellschaft, der Stadtgestaltung und der Ökologie. Mit drei Leitthemen - Kosmopolis, Metrozonen, Stadt im Klimawandel - reagiert die IBA Hamburg auf diese Entwicklungen und stellt sie in den Mittelpunkt ihrer Planungen, Prozesse und Dialoge.

## **3.0 Der Ort für den Ulrich-Wolf-Förderwettbewerb**

### **3.1 Der Ort**

Das Wettbewerbsgebiet ist Teil des IBA Projekts Neue Hamburger Terrassen. In Anlehnung an die traditionellen Hamburger Terrassen – kleinteilige Hinterhofbauten aus der Gründerzeit, wie sie beispielsweise in Hamburg-Falkenried noch zu finden sind – entsteht am Schlöperstieg ein neues Wohngebiet mit ca. 100 Wohneinheiten, direkt angrenzend an das westliche Parkgelände der internationalen Gartenschau 2013. Neuzeitliche Idylle, gemeinschaftliches Leben – Wilhelmsburg erhält ein neues Viertel: Etwa 40 – 50 Wohneinheiten in modernen Stadthäusern verteilen sich auf fünf Baufelder im südlichen Teil des Plangebiets am Schlöperstieg, weitere 57 Wohnungen bilden ein Mehrfamilienhaus am Gebietseingang. Während es sich bei dem Mehrfamilienhaus um Mietwohnungen handelt, sollen die Stadthäuser Eigentumsmaßnahmen werden.

Der Schlöperstieg selbst erhält ein neues Gesicht, die Herstellung hat bereits begonnen. Die Straße wird zur Mischverkehrsfläche, Fußgänger sind also gleichberechtigt mit den Autofahrern, auf der Straße spielen Kinder – und das sollen sie auch. Darü-

ber hinaus entsteht ein Quartiersplatz in der Mitte des Plangebiets, Treffpunkt für die neuen Bewohner.

Der besondere Charme dieses Projekts: Das Wohngebiet befindet sich im Schauplatz der internationalen Gartenschau Hamburg 2013. Da alle Gebäude bis 2012 fertig gestellt und bezogen sein sollen, werden also wohl auch die neuen Bewohner Teil der Ausstellung sein. Während der Gartenschau sicherlich eine Belastung, nach der Gartenschau wird man dafür mit der Lage mitten im Park belohnt. Das Bebauungskonzept ermöglicht an vielen Stellen einen direkten Zugang in den neuen Park, der im Rahmen der IGS 2013 entsteht. Darüber hinaus wird auch das im Projektgebiet stehende alte Wilhelmsburger Wasserwerk saniert und durch die IGS 2013 zu einem Gastronomiestandort umgenutzt. Mit den geplanten Terrassen zu den Rathauswettern wird hier ein besonders schöner Außenraum entstehen.

Die neuen Wohngebäude werden alle an ein neues mit erneuerbarer Energie betriebenes Nahwärmenetz angeschlossen. Neben den wirtschaftlichen Vorteilen werden sie somit autark von den herkömmlichen Versorgern.

Im Sinne des Leitbilds „Kosmopolis“ steht dieses Projekt ganz im Zeichen von Gemeinschaftlichkeit. Die Straße und der Quartiersplatz sollen gemeinschaftlich genutzt werden, die Bautypologien sind darauf ausgerichtet, eine möglichst heterogene Bevölkerungsmischung zu ermöglichen und auch die Baukörper selbst sehen eine Vielzahl von Gemeinschaftsflächen vor. Das erste Gebäude am Schlöperstieg befindet sich bereits im Bau. Die „Neue Hamburger Terrassen oHG“ errichtet ein Mehrfamilienhaus mit 57 Mietwohnungen und einem Kindergarten am Gebietseingang. Neben der IBA fördert auch die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt dieses Projekt anteilig, es wird also Wohnungen mit gedeckelten Mieten geben, genauso wie freifinanzierte Wohnungen. Im Gebäude gibt es besondere Formen von Gemeinschaftsräumen. Hierzu zählen z.B. die Laubengänge. Diese werden nicht wie andernorts den Charakter anonymer Flure mit zehn Wohnungstüren haben – stattdessen teilen sich maximal drei Wohnungen je einen Laubengang, der durchweg so gestaltet und möbliert wird, dass er sich in idealer Weise als Ort zum Plausch oder zum Spielen eignet. Der ganz besondere Clou bei diesem Gebäude: die Gemeinschaftshöfe, die sich auf verschiedenen Ebenen befinden und ebenfalls nur durch eine eingeschränkte Anzahl von Mietern zu nutzen sind. Hierbei handelt es sich um großzügige Flächen, die als Garten oder zum Fußballspielen genutzt werden können.

Auf den fünf südlichen Baufeldern können bis zu 50 Wohneinheiten in Stadthäusern entstehen. Die Vermarktung erfolgt in zwei Phasen. In der ersten Phase, der Baugemeinschaftskampagne, konnten sich bis zum 15.01.2010 Baugemeinschaften exklusiv bewerben. Dieses Exklusivrecht resultierte aus dem Fokus, der hier auf Gemeinschaftlichkeit gelegt wird. Alle Baufelder, die in der ersten Phase nicht vermarktet wurden, sind dann im Rahmen eines Bestgebotsverfahrens offen ausgeschrieben worden. Auch hier gibt es mittlerweile einen Bauherrn. Die Fertigstellung aller Stadthäuser muss bis zum August 2012 erfolgt sein, damit im Anschluss die Außenanlagen für die Gartenschau hergestellt werden können.

### **3.2 Umgebung**

Das Planungsgebiet bildet den östlichen Abschluss eines Stadtquartiers, das auf einem strengen, orthogonalen Raster aufbaut und im Wesentlichen durch eine dichte nord-süd-ausgerichtete Reihenhausbebauung (zwei- bis dreigeschossig) charakterisiert ist. Typisch für diese Bebauung sind zudem die schmalen Grundstücke, die im Regelfall mit Nebengebäuden bebaut sind.

Die viergeschossige Bebauung am Kurdamm leitet aus dem Quartier in den östlich sich anschließenden Park. Am nördlichen Ende des „Schlöperstiegs“ setzte sich diese Bebauung ursprünglich fort; die Gebäude wurden jedoch zu Beginn des Jahres 2007 abgebrochen. Diese Flächen stehen nun für eine Neuentwicklung zur Verfügung.

Charakteristisch für den heutigen Schlöperstieg ist seine gerade Führung im Unterschied zum alten Verlauf, der sich deutlich von den orthogonalen Strukturen des übrigen Stadtquartiers absetzte. Zwischen den Grundstücken am Schlöperstieg und den westlich angrenzenden Grundstücken verläuft die Kornweidenwettern, die zu Gunsten der westlich angrenzenden Gärten in ihren heutigen Verlauf verlegt worden ist. Zukünftig soll die Kornweidenwettern wieder in ihren ursprünglichen Verlauf zurückverlegt werden, um damit die Grundstückflächen am Schlöperstieg zu vergrößern und für eine Neubebauung nutzbar zu machen.

Insbesondere der Bereich südlich des Plangebiets ist von einem dichten Baumbestand geprägt.

Das Ensemble des ehemaligen Wasserwerks, bestehend aus den denkmalgeschützten Gebäuden Maschinenhalle und Verdünnungsgebäude sowie dem Direktorenhaus (heute Wohnhaus), bildet in Form eines Platzes den baulichen Abschluss der Kurdamms. Es wird ab Sommer 2011 gastronomisch genutzt werden. Der Übergang zur tiefer liegenden Rathauswettern wird durch eine neu geplante Terrassenanlage gestaltet. Am Ende liegt eine Kanuausstiegsstelle.

Im Zusammenspiel mit den benachbarten Wasserwelten bildet es ein authentisches Gesamtkunstwerk, das sich dem Besucher im Café oder Restaurant ganz von selbst erschließt.

Die Gärten der Wasserwelten auf der östlichen Seite der Rathauswettern thematisieren die Bedeutung des Wassers für Menschen, Pflanzen und Tiere. Ihre Gärten spiegeln die Extreme vom Wassermangel bis zum Wasserüberfluss wider. Im Verlauf der Nord-Südausrichtung der Welten wird die Bedeutung des Wassers über unterschiedliche Vegetationszonen, Landschaftsbilder und Themenschwerpunkte wie „Mensch und Wasser“, Wasser als Energiespender oder Wasser in der Kunst und Literatur spannend inszeniert. Als Teil der Wasserwelten werden zwei neue Spielplätze gebaut, von denen einer nach der Gartenschau erhalten bleibt.

### **3.3 Planungsbereich Neue Hamburger Terrassen**

Planungsbereich sind drei Gartenhöfe und der dazugehörige Quartiersplatz. Das vorhandene Konzept für den Straßenraum Schlöperstieg ist einzubeziehen.

Zwei Gartenhöfe sind ca. 450 qm groß, wovon ca. 170 qm als Gemeinschaftsfläche gedacht sind. Die Gärten der Bewohner sind zwischen 16 und 32 qm groß. Der dritte Gartenhof ist mit ca. 360 qm etwas kleiner; hiervon sind ca. 115 qm Gemeinschaftsfläche.

Das Baugebiet befindet sich im Urstromtal der Elbe in der so genannten Elbmarsch. Dementsprechend ist der Untergrund unterhalb bereichsweise vorhandener künstlicher Auffüllungen geprägt durch holozäne Weichschichten (Klei, Torf). Diese sind teilweise durchsetzt mit Sandschichten, die erst nach der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren abgelagert wurden. Darunter folgen pleistozäne Böden (Sande und Kiese, Geschiebemergel, z.B. mit Gerölllagen und/oder Steinen bis Findlingsgröße).

Der Stauwasserstand wird vornehmlich durch das Witterungs- und Niederschlagsgeschehen beeinflusst und unterliegt daher jahreszeitlichen Schwankungen, liegt im Mittel bei NN -0,15 cm.

Auch kann es durch Unterschiede im Untergrundaufbau zu kleinräumlich recht unterschiedlichen Stauwasserständen kommen. Das Grundwasser steht in hydraulischem Kontakt zur Elbe. Die Grundwasserhöhe folgt zeitverzögert und in gedämpfter Form dem Tidegeschehen der Elbe. Der freie Wasserspiegel in den Gräben in dem betreffenden Bereich Wilhelmsburg wird durch Schöpfwerke auf ca. NN -0,15m gehalten.

Die Gewässer im zukünftigen Gebiet der igs 2013 in Wilhelmsburg sind zum Teil stark überformt und damit als naturfern anzusprechen. Zum Teil gibt es auch schützenswerte natürliche Strukturen an den Gewässern, die in Verbindung mit den Gewässern dann die wertbestimmenden und vernetzenden Strukturen darstellen. Unter

dem Slogan "ein Stadtteil entdeckt seine Ufer" soll eine Einbindung von Uferbereichen an das igs-Gelände entwickelt werden. Im Planungsgebiet ist zwischen Gräben/Wettern und Stillgewässern zu unterscheiden. Eigentliche Fließgewässer kommen aufgrund der topographischen Verhältnisse nicht vor. Die Wettern weisen limnologisch die Kriterien eines lang gestreckten Stillgewässers mit überproportionaler Uferlänge auf. Abgeschlossene, echte Stillgewässer - wie Bracks und Teiche - sind von besonderer ökologischer Empfindlichkeit und Bedeutung. An das Planungsgebiet grenzen die Rathauswetter, die Kornweidenwetter und das Kückenbrack.

Regenwasserversickerung ist aufgrund des hohen Wasserspiegels und der vorherrschenden Bodenart Klei nicht möglich. Mit vorheriger wasserrechtlicher Genehmigung kann Oberflächenwasser jedoch in die Wettern eingeleitet werden.

Für freies Bewegungsspiel wird künftig die Wiese südlich des Wasserwerks zur Verfügung stehen. Über die neu entstehende Terrassenanlage ist die Rathauswetter direkt erreichbar und bietet die Möglichkeit mit dem Kanu zu fahren.

In fußläufiger Entfernung entsteht in den Wasserwelten ein Spielplatz für 6-12jährige Kinder mit unterschiedlichen Spielangeboten. Ebenfalls fußläufig erreichbar ist der schon vorhandene Spielplatz am Kuckuckshorn, der Spielangebote für alle Altersgruppen bietet sowie ein Multifunktionsfeld. Dieser Spielplatz wird im Rahmen der igs 2013 überplant und zur Gartenschau neu eröffnet. 2013 liegt dieser Spielplatz wie der in den Wasserwelten im eintrittspflichtigen Bereich.

Weitere Spiel- und Sportangebote werden im neu entstehenden Park zur Verfügung stehen.

Die im Luftbild erkennbaren Kleingärten wurden geräumt. Lediglich 2 Parzellen werden derzeit noch genutzt, was in der Planung nicht zu berücksichtigen ist.

#### **4.0 Aufgabenstellung**

Am Schlöperstieg entstehen die Neuen Hamburger Terrassen (NHT), ein Projekt der IBA Hamburg. Es entstehen 5 Gebäudeeinheiten mit jeweils 7-10 Wohneinheiten. Die Gebäude sollen flexibel nutzbar sein, d.h. das Zusammenwohnen von mehreren Generationen und/oder eine Büronutzung ermöglichen. Die Grundrisse sollen sich den ändernden Bedürfnissen der Bewohner anpassen können.

Die Straße und der Quartiersplatz sollen gemeinschaftlich genutzt werden und die Bautypologien sind darauf ausgerichtet, eine möglichst heterogene Bevölkerungsmischung zu ermöglichen. Die Straße Schlöperstieg ist so geplant, dass keine Trennung zwischen den Verkehrsteilnehmern erfolgt. Der Straßenraum soll als Spiel- und Aufenthaltsraum dienen. Die Vorgärten werden nach einem einheitlichen Gestaltungskonzept angelegt: Gräserstreifen gliedern die verschiedenen Nutzungsbereiche vor der Haustür, gleiche Materialien werden verwendet um die Einheitlichkeit zu unterstreichen.

Drei der neuen Gebäudeeinheiten sind nach Osten zum igs-Park, dem Gartenschau-gelände orientiert. Gartenhof A wird von einem Bauherrn umgesetzt, Gartenhöfe B und C von einer Bauherrengemeinschaft.

Diese Gärten sollen im Rahmen der igs 2013 als Hausgärten präsentiert werden. Die Abgrenzung zum Park erfolgt durch einen Zaun auf Privatgrund und eine Strauchpflanzung mit Blühaspekten auf öffentlichem Grund. Je Gartenhof ist mindestens ein direkter Zugang zum Park geplant.

Die beigefügten Pläne der Hochbauarchitekten stellen den Stand der Planung zum Auslobungszeitpunkt dar. Diese Planung wird sich im weiteren Planungsprozess konkretisieren, eine Anpassung der Entwurfsidee ist nicht gefordert.

#### Schwerpunktt Themen der drei Gartenhöfe:

- Generationsübergreifende Gartennutzung
- Hausgärten im Klimawandel – Kein Klimaschutz ohne Anpassung an den Klimawandel: Wie geht der Entwurf mit diesem Thema um? Gibt es spezielle Entwurfselemente und Materialien, die auf die Veränderung des Klimas eingehen?
- Interkultur im Gartenhof – „Stadt für alle - Interkulturelle private Räume“
- Ökologisches Bauen und Nachhaltigkeit im Privatgarten – Bodenmanagement, Regenwassermanagement, Dachbegrünung, Materialverwendung, Pflanzenverwendung

Finanziell begrenzt sind die Entwürfe durch einen geplanten Quadratmeterpreis von ca. 45 € (Herstellungskosten).

#### Thema des Quartiersplatzes

Der Quartiersplatz wird von allen Bewohnern der Neuen Hamburger Terrassen genutzt werden.

Hier ist ein Thema und ein Gestaltkonzept zu entwickeln, das als Ergänzung zum Straßenraum und den Gartenhöfen für die kleineren Nutzergruppen wirkt. Der Ort soll einen straßenunabhängigen, multifunktionalen Treffpunkt bieten, der die Nachbarschaft unterstützt und sich von der Straße abhebt.

Zu berücksichtigen sind die 2 PKW-Stellplätze und der erhaltenswerte Baumbestand an der Kornweidenwettern:

Baum Nr. 101 Säulen-Pappel, Höhe 25 m, Kronendurchmesser 6m

Baum Nr. 102 Hänge-Birke, Höhe 15 m, Kronendurchmesser 12m

Baum Nr. 103 Berg-Ahorn, Höhe 22m, Kronendurchmesser 15m

Zu bedenken ist außerdem eine eventuell notwendige Zufahrt für Pflegefahrzeuge aus Schotterrasen zur Kornweidenwettern mit 3m Breite nördlich und südlich des Quartiersplatzes.

## 4.1 Vorstellungen der Bauherrengemeinschaft

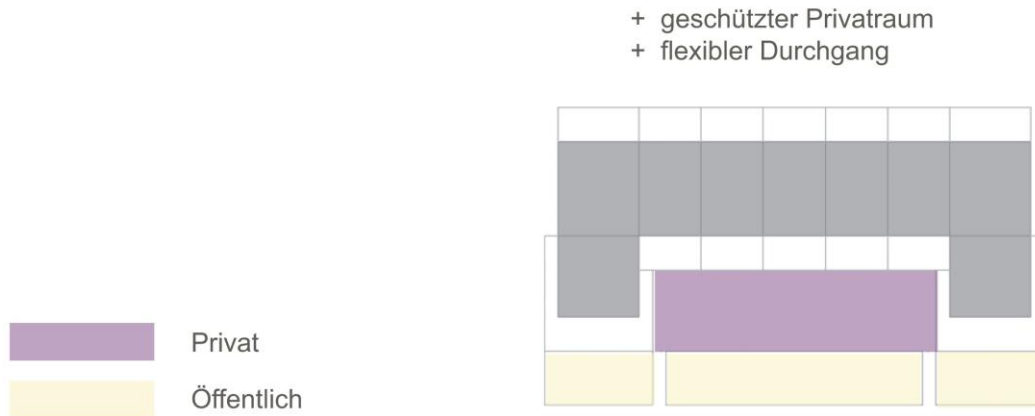
Die Bauherrengemeinschaft für die Gartenhöfe B und C hat folgende Vorstellungen entwickelt. Der Bauherr von Gartenhof A steht erst am Beginn der Planungen und konnte daher noch keine Vorstellung formulieren.

#### **Terrassen und Gemeinschaftsgärten**

*Grundstruktur dieses Wohnprojektes ist eine Gliederung der Gärten in privat und gemeinschaftlich nutzbare Flächen. Es soll eine Privatterrassenzone (ca. 2,50- 3,50 m Tiefe) geben, die zur Gemeinschaftsfläche geographisch abgestuft sein kann und durch geeignete Bepflanzung etwas abgeschirmt wird. Die Bauherrengemeinschaft könnte sich Sonnenschutz als mobiles Trennelement vorstellen.*

*Wichtig ist es der Baugruppe hierbei, einen „freien Blick“ zu bewahren und dass die Gemeinschaftsflächen begehbar und nutzbar bleiben. Gerne kann es unter dieser Prämisse sinnvolle Gliederungen/Bepflanzungen innerhalb der Gemeinschaftsflächen geben. Bei der Bepflanzung wird Wert darauf gelegt, dass das ganze Jahr über Blüh- aspekte zu sehen sind. Wünschenswert wäre ein Kräutergarten, eine Blumenwiese und Gräser und Sand als Beachatmosphäre.*

Als Wegekonzept wird die in der untenstehenden Graphik aufgeführte Variante vorgeschlagen. Hier soll es einen „intimen“ Durchgang durch den öffentlichen „Sperrstreifen“ zur Parkanlage geben. „Intim“ würde bedeuten, diesen „Privatweg“ eher schmal und gewunden anzulegen, um somit Fremde von dessen Begehung abzuhalten. Die Begrünung des Trennstreifens könnte überwiegend mit nutzbaren Obst- und Beerensträuchern erfolgen.



Da die Gebäude nicht unterkellert sind, werden Vorschläge erbeten, kleine Abstellräume in den Außenräumen z.B. als „gestaltete“ Holzschuppen zu integrieren.

### Quartiersplatz

Der Quartiersplatz als Ort der Begegnung für alle Anwohner kann in verschiedene Bereiche gegliedert werden: Eine Kinderspielfläche, ein Kommunikationsort für AnwohnerInnen und „Erlebnisflächen“ für Jung und Alt (z.B. Boulebahn, Platz für Filmvorführungen, o.ä.). Gesucht wird ein künstlerisch gestalteter Ort, der eine lebendige, phantasievolle Ausstrahlung hat und die Kreativität des Quartiers nach außen trägt. Ein charaktvoller Ort, an dem die Bewohner zusammen sitzen, spielen und kommunizieren können. Lebendig, belebt, vielfältig.

Das Konzept könnte als Beteiligungsprojekt realisiert werden. Nachbarschaft verbindet und prägt den Charakter.

Eine Orientierung der Bepflanzung an den Vorgärten des Quartiers erscheint sinnvoll.

## 4.2 Anforderungen der igs 2013

Die Freiflächen des Wettbewerbs liegen 2013 im eingezäunten und eintrittspflichtigen Bereich der Gartenschau. Aus diesem Grund werden hohe Anforderungen an Planung und später Qualität der Ausführung gestellt.

- Die Entwürfe müssen den Anforderungen einer Gartenschau gerecht werden.  
Es werden neue innovative Varianten der Gartenhofnutzung gesucht, die als Inspiration für den Gartenschaubesucher dienen.  
Für die Zeit der Gartenschau ist die Besucherführung zu bedenken.
- Aufgrund der Bauzeitenplanung werden Bau und Pflanzung erst im Herbst 2012 beginnen.  
Nach Möglichkeit sollen die Gartenhöfe ohne weiteren Um- oder Rückbau in die Nutzung der Bewohner übergehen.

**Anlage 1**

**Ulrich-Wolf-Preis 2011 DGGL und  
igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh**

**Kennzahl.....**

**Verfasserklärung(en)**

**Hiermit versichere(n) ich/wir, dass ich/wir geistige(r) Urheber/Urheberin der Wettbewerbsarbeit und gemäß der Ausschreibung teilnahmeberechtigt bin/sind.**

**Name(n):**

**Geburtstag(e):**

**Anschrift(en):**

**Telefon-Nr.:**

**eMail-Adresse(n):**

**Der Preis soll überwiesen werden auf das Konto:**

**Nr. :**

**Geldinstitut:**

**Ort:**

**IBAN**

**BLZ:**

**BIC / SWIFT:**

---

**Unterschrift(en), Datum**

## **Anlage 2**

**Kennzahl :**

**Kennwort:**

**‘DGGL-Förderwettbewerb Ulrich-Wolf-2011’**

**NICHT ÖFFNEN**

### Anlage 3

Herrn/Frau/Firma

Name

Straße

PLZ / Ort

Land

werden durch die igs 2013, Am Pollhornbogen 8, 21107 Hamburg, Deutschland folgende Daten im Rahmen der Entwurfsplanung „Gartenhöfe für Bauherrngemeinschaften – Neue Hamburger Terrassen“ im Oktober 2010 bereitgestellt:

Rahmenplan Gartenschaugelände 2014plus, Broschüre „In 80 Gärten um die Welt“ (digital), Luftbild igs 2013 Parkgelände, Übersichtskarte Wettbewerbsort, Fotos Wettbewerbsgelände Bestand und historische Fotos, Lageplan Gartenhöfe und Quartiersplatz als pdf und dwg, Grundriss Gartenhof A als pdf., Grundlagen Gartenhof B und C als pdf. und dwg., Historie, Bebauungsplan Wilhelmsburg 93 (Text und Karte), Bodengutachten, Gewässerschutz, Dokumentation der IBA „Neue Hamburger Terrassen“, Images Hamburger Terrassen, Planung angrenzender igs Park als pdf und dwg, Plan der Vorgärten Baufeld 1 am Schlöperstieg, Biotoptypen und Naturschutz, Rathauswettern Steckbrief, Plan Verlegung Kornweidenwettern

Datenformat: verschiedene

Die Bereitstellung der Daten ist an folgende Bedingungen gebunden:

1. Die bereitgestellten Daten werden ausschließlich im internen Bereich des Unterzeichners und nur zur Erfüllung eines eventuellen Auftrags verwendet.
2. Der Unterzeichner hat dafür Sorge zu tragen, dass Unbefugte keinen Zugriff auf die Daten nehmen können und die Daten weder für eigene Zwecke genutzt noch Dritten zugänglich gemacht werden.
3. Die im Zusammenhang mit der Auftragserfüllung erzeugten Daten (umgearbeitete Daten) dürfen nicht weitergegeben werden oder für eigene gewerbliche Zwecke genutzt werden.
4. Die Vervielfältigung und der Verkauf der bereitgestellten und der umgearbeiteten Daten sind ausgeschlossen.
5. Nach Abschluss des Wettbewerbs sind alle bereitgestellten und im Rahmen der Auftragserfüllung erzeugten Daten der igs 2013 zu übergeben bzw. zu löschen.

Bei Verstößen gegen diese Bedingungen ist der entstandene Schaden durch den Unterzeichner zu ersetzen. Weitere, darüber hinausgehende Ansprüche bleiben unberührt. Bei grob fahrlässigem oder vorsätzlichem Fehlverhalten wird die weitere Nutzung der Daten untersagt und die Aushändigung aller bereitgestellten oder umgearbeiteten Daten verlangt.

Der Unterzeichner erkennt mit der Unterschrift diese Verpflichtungserklärung verbindlich an.

---

Datum / Ort

---

Unterschrift